

Besonderes Jahr für den Ausbildungsmarkt

Die Rückkehr zu G9 sorgt 2026 für eine Lücke im Bewerber-Pool. Unternehmen müssen mit weniger Abiturienten rechnen. Schulabsolventen eröffnen sich wiederum bessere Chancen.

VON BRIGITTE BONDER

Im kommenden Jahr steht der Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen vor einer besonderen Herausforderung, denn 2026 wird es an den Gymnasien keinen Abiturjahrgang geben. Der Grund: Seit der Rückkehr zu „G9“ zum Schuljahr 2019/20 dauert die Zeit bis zum Abitur am Gymnasium wieder neun statt acht Jahre. Die letzten G8-Schüler haben 2025 ihre Hochschulreife erlangt, doch der erste G9-Jahrgang folgt erst 2027. Dadurch entsteht im nächsten Jahr eine Lücke und ein ganzer Jahrgang von Gymnasiasten wird dem Ausbildungsmarkt fehlen.

Nach Berechnungen des Schulministeriums NRW beginnen rund 15 Prozent der Gymnasiasten nach dem Abitur eine duale Ausbildung und so werden 2026 voraussichtlich rund 6500 Jugendliche fehlen, die sonst eine Ausbildung begonnen hätten. Zu den Bereichen, die voraussichtlich am stärksten betroffen sein werden, zählen kaufmännische, IT-orientierte und mediennahe Ausbildungsberufe. Dazu gehören etwa Fachinformatiker, mathematisch-technische Softwareentwickler, Medienkaufleute, Kaufleute für Marketingkommunikation oder Bank- und Industriekaufleute. Auch duale Studiengänge in Wirtschaft, Technik oder Mechatronik werden den Rückgang an Bewerbungen zu spüren bekommen.

Damit verschärft sich der ohnehin angespannte Wettbewerb um Fachkräftenachwuchs noch einmal deutlich. Vor allem Unternehmen, die regelmäßige Abiturienten einstellen, müssen sich auf eine Lücke im Bewerbermarkt einstellen. „Das G9-Jahr 2026 wird sich spürbar auf den Ausbildungsmarkt auswirken, insbesondere in Berufen, die traditionell viele Bewerberinnen und Bewerber

mit Abitur anziehen“, sagt Wolfgang Trefzger, Geschäftsführer Bildung und Fachkräfte bei der IHK Nordrhein-Westfalen. „Für die Betriebe heißt das: frühzeitig planen, Kontakte zu Schulen ausbauen und die duale Ausbildung aktiv bewerben. Wer rechtzeitig handelt, kann den Rückgang ausgleichen und junge Menschen weiterhin für eine betriebliche Ausbildung begeistern.“



Vor allem in Berufen, die in der Regel Abitur als Voraussetzung haben, wird es zu einem Engpass beim Nachwuchs kommen. FOTO: ALVAREZ/GETTY IMAGES

Frühzeitige Ansprache, mehr Praktika und Kooperationen mit Schulen würden zu zentralen Faktoren, um junge Talente zu gewinnen. Unternehmen, die ihre Ausbildung offen, modern und authentisch präsentieren, könnten den Rückgang zumindest teilweise kompensieren, so der IHK-Experte.

Auch die Agentur für Arbeit rechnet mit einer deutlich spürbaren Delle, insbesondere in Städten mit großem Einzugsgebiet. „Bereits jetzt wissen wir, dass sich im kommenden Jahr weniger Schülerinnen und Schüler als Ausbildungsinteressierte bei uns in der Berufsberatung melden werden“, sagt Birgitta Kubsch-von Harten, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Düsseldorf. Dazu kommt: Düsseldorf ist eine Einpendlerstadt. „Es fehlen also nicht nur die Abiturientinnen und Abiturienten aus den Düsseldorfer Gymnasien, sondern auch aus dem Kreis Mettmann und Umgebung.“

Gleichzeitig ergeben sich durch diese besondere Situation auch neue Möglichkeiten. Für alle Ausbildungsinteressierten, insbesondere für Jugendliche vorangegangener Abschlussjahrgänge, bieten sich zugleich bessere Chancen und Perspektiven auf den gewünschten Ausbildungsplatz. Mit Beratung, Berufswahlorientierung und berufsvorbereitenden Angeboten hilft die Agentur für Arbeit dabei, den Ausbildungsstart 2026 zu verwirklichen.

Arbeitgeber, die Ausbildungsplätze zu vergeben haben, müssen frühzeitig aktiv werden. „Mein Tipp an die Betriebe ist es, die Ausbildungsstellen für das Jahr 2026 bereits jetzt der Bundesagentur für Arbeit zu melden und den Arbeitgeber-Service mit der Ausbildungsvermittlung zu beauftragen“, rät Birgitta Kubsch-von Harten. „So erhalten Betriebe das volle Paket an

Unterstützungen.“ Wer Schüler- und Schnupperpraktika anbiete und diese offensiv bewerbe, kann das Interesse junger Menschen gezielt wecken. Sie ermöglichen ihnen praxisnahe Einblicke in die Aufgaben, Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen. Betriebe können im Gegenzug junge Talente entdecken und sie an das Unternehmen binden.

Darüber hinaus ist beim Anwerben von Azubis Kreativität gefragt. „Unternehmen sollten bei der Nachwuchsgewinnung sehr flexibel sein und auch neue Zielgruppen in Betracht ziehen“, betont die Arbeitsmarktexpertin. Beispielsweise werden Bewerber mit mittlerem Schulabschluss zum Vorstellungsgespräch eingeladen, auch wenn eigentlich das Abitur Voraussetzung ist. „Wir haben schon oft erlebt, dass Azubi und Betrieb zueinandergefunden haben, obwohl es auf den ersten Blick nicht ganz passte und es sich rückblickend als perfektes Match herausstellte.“

Auch das Handwerk betroffen

Zwar verfügt nur rund jeder fünfte Auszubildende im Handwerk über die Hochschul- oder Fachhochschulreife, dennoch geht die Handwerkskammer Düsseldorf davon aus, dass sich durch die G9-Rückkehr der verstärkte Wettbewerb um Ausbildung suchende Jugendliche auch hier bemerkbar machen wird. „Besonders Gewerke mit einem hohen Anteil an Abiturienten wie das Gesundheitshandwerk könnten die Auswirkungen beim Recruiting spüren“, sagt Kam-

mergeschäftsführer Christian Henke. Er empfiehlt den Betrieben in diesem Bereich deshalb, sich bereits jetzt auf eine mögliche Engpass-Situation bei der Versorgung mit Berufsnachwuchs einzustellen. „Unternehmen, die qualifiziertes Personal suchen, sind gut beraten, ihre Netze diesmal besonders schnell auszuwerfen und sich mit ihrem Angebot offensiv zu präsentieren. Wer lange zögert, könnte am Ende leer

ausgehen“, betont Henke. Neben frühzeitiger Werbung für die freien Stellen lohne es sich, die umliegenden Schulen direkt anzusprechen und ihnen konkrete Angebote zu machen, etwa indem Schüler zur Berufsorientierung vor Ort in den Betrieb eingeladen werden oder man an Karrieretagen teilnimmt. „Besonders die Gesamtschulen und Berufskollegs rücken hierfür in den Fokus“, so Henke, denn dort werden auch 2026 Schüler mit (Fach-)Hochschulreife abgehen. rps

Wasser ist Zukunft.



Ausbildungsplätze
ab dem 1. August 2026

- **Umwelttechnologe/in für Abwasserbewirtschaftung** (m/w/d)
- **Wasserbauer/in** (m/w/d)

Hier gehts weiter
Richtung Ausbildung



Duales Studium
ab dem 1. Juni 2026

- **Wasserbauer/in & Bachelor of Engineering** (m/w/d)

Bewirb dich

per Mail an ausbildung@brw-haan.de
oder per Post an **BRW** · Düsseldorf Str. 2 · 42781 Haan

FINANZVERWALTUNG für Nordrhein-Westfalen



Ausbildung
Finanzwirt/in (m/w/d)

Beamte in der Finanzverwaltung

Wir erwarten:
Fachoberschulreife oder einen vergleichbaren Schulabschluss

Wir bieten:
eine zweijährige Ausbildung im Finanzamt kombiniert mit Unterricht an der Landesfinanzschule NRW

mtl. Ausbildungsbezüge
ca 1.500 Euro

Studium Diplom-
Finanzwirt/in FH (m/w/d)

Beamte in der Finanzverwaltung

Wir erwarten:
Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife

Wir bieten:
ein dreijähriges duales Studium an der Hochschule für Finanzen NRW in Nordkirchen, Hamminkeln oder Herford – mit Praxisanteilen im Finanzamt

mtl. Ausbildungsbezüge
ca 1.550 Euro
auch während der Studienzeiten

www.diezukunftsteuern.nrw

Online bewerben unter
www.ausbildung-im-finanztamt.de



ARBEITE AN DER ZUKUNFT. AUCH AN DEINER.



Starte mit einer Ausbildung durch. Ob Technik, Büro oder Service: Wir fördern Frauen, die was bewegen wollen.



Jetzt
informieren

Rheinbahn

Dual Studierende sorgen bereits für die Rente vor

Wer ein duales Studium absolviert, ist im Gegensatz zu anderen Studiengängen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert – ganz gleich, ob ein Gehalt fließt oder nicht. Darauf weist die Deutsche Rentenversicherung Bund hin.

Wird kein Gehalt für das duale Studium bezogen, berechnen sich die Beiträge zur Rentenversicherung aus einem fiktiven Mindesteinkommen. Bei einem Gehalt von weniger als 325 Euro im Monat müssen Arbeitgeber die Beiträge dann komplett für die Studierenden bezahlen. Bei Überschreiten dieser Grenze teilen sich Studierende und Arbeitgeber die Beiträge.

Zum Hintergrund: Anders als bei einem klassischen

Studium wechseln sich bei dualen Studiengängen Lern- und Praxisphasen ab. Neben theoretischen Phasen an der Hochschule oder Berufsakademie beinhaltet das duale Studium praktische Phasen im Betrieb oder dem Unternehmen, mit dem die Studierenden einen Arbeitsvertrag geschlossen haben.

Weitere Informationen zum Thema hält die Deutsche Rentenversicherung auf www.rentenblicker.de sowie im Flyer „Tipps für Studierende: Jobben und studieren“ bereit. Der Flyer kann auch auf ihrer Website kostenfrei heruntergeladen werden: www.deutsche-rentenversicherung.de.

tmn

Beruf & Karriere

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zulpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf. Geschäftsführer: Johannes Werle, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen). Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zulpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf. Anzeigen: Rheinische Post Medien GmbH, Tel. 0211 505-2570, E-Mail: classifieds@rheinische-post.de, Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Mönchsauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Stefan Reinelt, Tel. 0211 528018-14, redaktion@rheinland-presse.de

Dein Element. Dein Job. Deine Zukunft.

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Bewirb dich jetzt!

Verstärke unser Team als
Azubi zum FAB

JOBWATCH

DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

Digitale Helfer für den Karriere-Start

Am Beginn des Berufslebens braucht man viele Informationen. Online-Tools bieten eine wertvolle Unterstützung. Aber die Technik hat auch Grenzen.

VON PATRICK PETERS

Das Internet bietet zahllose Möglichkeiten, den Berufseinstieg zu unterstützen – von Download-Vorlagen über Bewerbungs-Checklisten bis zu KI-Tools. Das spart Zeit und gibt Orientierung in einer anstrengenden Lebensphase. Doch nicht alle Angebote sind gleich seriös, und bei der Nutzung digitaler Hilfen lohnt ein vorsichtiger Blick. Welche Angebote vertrauenswürdig sind und wo Berufseinsteiger lieber aufpassen:

Welche kostenlosen Downloads sind verlässlich?

Sehr viele Quellen bieten kostenfreie Vorlagen und Checklisten für Bewerbungen an. Aber seriöse Angebote findet man am ehesten bei etablierten, in der Öffentlichkeit bekannten Institutionen. Die Bundesagentur für Arbeit bietet auf ihrem Karriereportal aktuelle PDFs an, mit denen überprüft werden kann, ob alle Bewerbungsunterlagen vollständig vorbereitet sind, zum Beispiel in der richtigen Reihenfolge und im passenden Format:

www.arbeitsagentur.de/arbeitslos-arbeit-finden/bewerbungstraining

Auch das Portal „Planet Beruf“ der Agentur für Arbeit stellt strukturierte Arbeitshilfen, Mustertexte und Erläuterungen zu Anschreiben, Lebenslauf und Bewerbungstests bereit. Für eine punktgenaue Unterstützung beim Anschreiben bietet die „Karrierebibel“-Website ein PDF mit Checkliste als wertige Hilfestellung: www.karrierebibel.de/anschreiben

Wie viel kann künstliche Intelligenz bei Bewerbungen leisten? KI-Tools liefern – je nach Qualität der Abfrage –

schnell und effizient in der Regel sehr ordentliche Entwürfe für Anschreiben oder strukturieren Lebensläufe. Das kann bei Schreibblockaden oder Zeitknappheit sehr hilfreich sein. Trotzdem bleibt die Verantwortung beim Nutzer. KI kann Fehler einbauen, veraltete Formulierungen liefern oder unpassend sein und wirkt schnell allgemein. Zudem treten rechtliche Grenzen auf: Wenn Bewerbungen oder Entscheidungen vollständig automatisiert erfolgen, kann das gegen die Datenschutzgrundverordnung (Artikel 22 DSGVO) verstoßen, denn es muss stets der Mensch beteiligt sein. Darüber hinaus kann KI personenbezogene Daten unkontrolliert verarbeiten oder für Trainingszwecke nutzen – das ist datenschutzrechtlich problematisch, weil nicht transparent ist, wohin die Eingaben fließen.

Der unter anderem auf Datenschutzrecht spezialisierte Rechtsanwalt Constantin Rehaag warnte in einem Interview zudem vor „KI-Washing“ und Urheberrechtsfragen: KI-generierte Inhalte könnten geistiges Eigentum verwässern oder Geschäftsgeheimnisse



FOTO: GETTY IMAGES

gefährden. Besorgniserregend bleibt laut Experten auch der unkontrollierbare Umgang mit personenbezogenen Informationen durch KI-Modelle, die häufig in Drittstaaten gespeichert sind, ohne ausreichende Rechtsgrundlage oder Transparenz.

Wo lauern Risiken?

Gefälschte Stellenanzeigen stellen eine ernsthafte Gefahr dar. Gestaltet mit echten Logos, offensichtlichen Versprechen und nahezu perfekt formulierten Texten, zielen solche Anzeigen darauf ab, persönliche Daten abzugreifen oder sogar Geld zu verlangen. Besonders kritisch wird es, wenn Websites kein Impressum haben oder unklare Datenschutzbestimmungen zeigen. Bewerbungsunterlagen enthalten meist hochsensible Daten wie Adresse, Zeugnisse und Unterschrift, die Plattformen sorgfältig behandeln sollten. Internetseiten ohne Impressum, fehlende Datenschutzrichtlinien oder mit Serverstandorten im Ausland sind deutliche Warnzeichen.

Wie nutzt man digitale Tools sinnvoll?

Digitales Know-how ist hilfreich, aber es bleibt wichtig, seine Unterlagen persönlich und bewusst zu gestalten. Seriöse Checklisten von Institutionen wie die Agentur für Arbeit oder bei „Planet Beruf“ bieten eine gute Basis.

KI lässt sich gezielt zur Ideengenerierung oder Strukturierung einsetzen. Das ist eine echte Hilfe, solange die Inhalte später sorgfältig überprüft und persönlich angepasst werden. Ein Anschreiben sollte authentische Stärken, Motivation und Ziele vermitteln, denn maschinell generierte Texte liefern nur den Rohentwurf.

Auch bei Business-Plattformen wie LinkedIn empfiehlt es sich, Inhalte regelmäßig zu prüfen: Was sehen potenzielle Entscheider dort? Und welche privaten Spuren bestehen online? Das bedeutet: Ein bewusster Umgang mit personenbezogenen Daten ist entscheidend, um den ersten digitalen Eindruck professionell und vertrauenswürdig zu gestalten.

IST-Hochschule

ANZEIGE

Ausgezeichnete Perspektiven durch duales Studium

Viele junge Menschen stehen nach dem Schulabschluss vor der Frage: Ausbildung oder Studium? Ein duales Studium vereint das Beste aus beiden Welten.

Praxisnah studieren und gleichzeitig wertvolle Berufserfahrung sammeln: Besonders flexibel geht das an der IST-Hochschule für Management in Düsseldorf. Die Studiengänge der staatlich anerkannten Hochschule sind optimal auf die Anforderungen des jeweiligen Arbeitsmarktes abgestimmt. In Kooperation mit zahlreichen Unternehmen aus ganz Deutschland – viele davon aus Nordrhein-Westfalen – bietet die IST-Hochschule duale Studienmöglichkeiten in den spannenden Bereichen Sport, Fitness, Gesundheit, Tourismus,

Hotellerie, Event, Medien, Kommunikation und Wirtschaft.

Studium mit gesellschaftlicher Relevanz

Ein Beispiel dafür ist der duale Bachelor-Studiengang „Prävention & Gesundheitsförderung“. Hier lernen Studierende, wie Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit zusammenhängen – und wie sich dieses Wissen in wirksame Konzepte zur Gesundheitsförderung übertragen lässt. Gerade in Zeiten, in denen Stressmanagement,



Dual Studierende an der IST-Hochschule lernen sowohl gemeinsam vor Ort in Seminaren als auch flexibel durch digitale Tools und Online-Vorlesungen.

Prävention und gesunde Lebensweisen immer wichtiger werden, bietet der Studiengang eine praxisnahe Ausbildung mit gesellschaftlicher Relevanz.

Theorie und Praxis Hand in Hand

Damit steht er exemplarisch für das Konzept der IST-Hochschule: Theorie und Praxis von Anfang an verbinden. Die Studierenden erwerben im Studium fundierte theoretische Kenntnisse und können ihr Wissen direkt im Unternehmen anwenden und dort praktische Erfahrungen sammeln. Die Lerninhalte werden über ein modernes Fernstudienkonzept vermittelt – mit Online-Vorlesungen, digitalen Lernmaterialien und Seminaren in Düsseldorf. So bleibt das Studium flexibel und gut mit der Arbeit im Betrieb vereinbar.

Karrierechancen und Sicherheit

Unternehmen profitieren von motivierten Nachwuchskräften, die frische Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen. Für viele dual Studierende eröffnet sich dadurch eine langfristige Perspektive – oft folgt nach dem Abschluss eine Festanstellung. Auch Eltern schätzen die Vorteile des Modells: Das duale Studium bietet finanzielle Sicherheit, da der Ausbildungsbetrieb die Studiengebühren übernimmt und den Studierenden ein Gehalt zahlt. Gleichzeitig erwerben diese einen anerkannten Bachelor-Abschluss an einer Hochschule, die für ihre Praxisnähe und engen Kontakte zur Wirtschaft bekannt ist.

Weitere Infos unter www.ist-hochschule.de